Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 180 (2014)

Heft: 11

Artikel: Ansehen der Armee und des Militärdienstes

Autor: Sokoli, Evgjenije / Nakkas, Can / Szvircsev Tresch, Tibor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-515536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ansehen der Armee und des Militärdienstes

In einer gross angelegten Studie der Dozentur Militärsoziologie an der Militärakademie an der ETH Zürich zur «Integrationsfunktion der Schweizer Armee für Angehörige der Armee (AdA) mit Migrationshintergrund (MH)» wurden unter anderem die Rekruten der Sommer-RS 2013 zu ihrer Einstellung zu Armee und Militärdienst befragt.

Evgjenije Sokoli, Can Nakkas, Tibor Szvircsev Tresch

AdA mit MH zeigen eine leicht höhere Motivation und Leistungsbereitschaft als AdA ohne MH; dies wurde in der ASMZ 12/2013, Seite 40, dargelegt. Wie steht es nun mit der Einschätzung des gesellschaftlichen Ansehens und der Verteidigungsfähigkeit der Schweizer Armee seitens der AdA mit und ohne MH?

Mittels einer erweiterten Definition des Bundesamts für Statistik zur Klassifizierung des Migrationshintergrunds errechneten wir, dass in unserer Befragung 29 % der Rekruten einen Migrationshintergrund aufweisen. Diese Tatsache macht den Einbezug und die Berücksichtigung dieser Personengruppe von Bedeutung bei der Analyse verschiedener für die Armee relevanter Fragestellungen.

Organisationen haben grundsätzlich als konstituierendes Element die Funktion, einen Gruppenzusammenhalt zu schaffen. Durch das Verfolgen gemeinsamer Ziele oder Aufgaben in einer Organisation wird diese Kohäsion gefördert.[1] Insofern ist auch in der Schweizer Armee unter anderem eine Integrationsfunktion bei den AdA zu erwarten, wobei bei ihnen auch eine Identifizierung mit der Organisation anhand gemeinsamer Werte zu erwarten ist.

Legitimierung der Armee

Wie jede andere staatliche Organisation hat auch die Armee ihr Dasein zu legitimieren anhand der Funktionen, die sie ausübt. Zum Auftrag der Schweizer Armee gehören Verteidigung gegen einen bewaffneten Angriff, Unterstützung ziviler Behörden, wenn deren Mittel nicht mehr ausreichen und Friedensförderung im internationalen Rahmen.[2] Inwiefern die Armee diese Aufträge, insbesondere den Kernauftrag der Verteidigung, erfüllen kann, zeigt sich erst im Ernstfall. Solange ist die Armee in Friedenszeiten von hoher Unsicherheit gegenüber den an sie gestellten Anforderungen geprägt.[3] Diese Unsicherheit lässt sich in der politischen Diskussion zur Ausrichtung der Armee auch in der Schweiz erkennen. Zudem ist die Schweizer Armee, die in einem friedlichen, stabilen Land ihre Funktion zu erfüllen hat, im medialen Diskurs oft gezwungen, die Legitimität ihrer Existenz nachzuweisen.

Somit ist es von Interesse zu analysieren, wie die Schweizer Armee bzw. der Militärdienst von den Rekruten wahrgenommen wird und was die Erwartungen an die Armee sind, und ob es allfällige Unterschiede zwischen AdA mit und ohne MH bei diesen Erwartungen und Einstellungen gibt. Wie die Studie «Sicherheit 2014» zeigt, ist die Schweizer Bevölkerung mit der Schweizer Armee zufrieden.[4] Teilen die Rekruten ebenfalls diese Meinung?

Im Rahmen unseres Forschungsprojektes wurden bei den drei RS-Starts in 17 Rekrutenschulen der Schweizer Armee Rekruten zu drei Zeitpunkten während des Militärdienstes anhand standardisierter Fragebogen befragt. Im Folgenden werden einige ausgewählte Fragen aus den drei Datensätzen der ersten, zweiten und dritten Befragung der RS 2 («Sommer-RS») im Jahr 2013 vorgestellt.

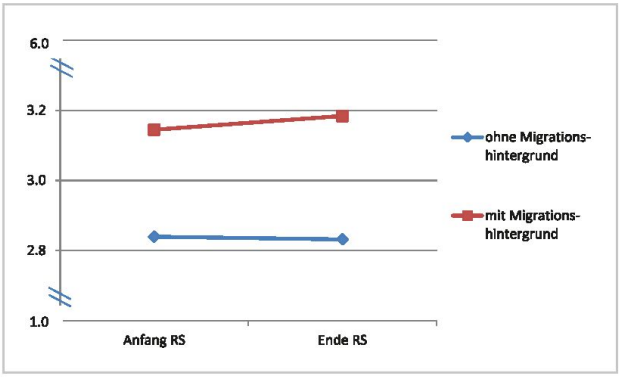

Abb. 1: Gesellschaftliches Ansehen einer militärischen Kaderposition; 1: trifft überhaupt nicht zu, 6: trifft völlig zu. Die Skalierung der Grafik wurde zur besseren Lesbarkeit gestreckt.

Resultate

Über die Gesamtheit der Rekruten betrachtet lässt sich zeigen, dass fast alle (94 %) der befragten AdA von der RS einen guten Gruppenzusammenhalt erwarten. Zudem erwartet die Mehrheit der Rekruten (69 %) anfangs der RS, dass sie im Dienst eine Ausbildung erhalten, welche sie im Privaten und im Zivilen weiterbringen solle. Im weiteren Verlauf der RS ist knapp die Hälfte (47 %) der Rekruten davon überzeugt, dass dies auch der Fall sei. Es zeigt sich aber eine differenziertere Einschätzung hinsichtlich des Nutzens des Dienstes für den Beruf; so ist am Ende der RS eine Mehrheit (57 %) der Soldaten der Meinung, dass ihnen der Militärdienst keine Vorteile für das Berufsleben bringe.

Eine Aufschlüsselung der Antworten lässt erkennen, dass über den Verlauf der RS hinweg Rekruten mit MH stärker als ihre autochthonen Kameraden davon überzeugt sind, dass eine Kaderposition in der Armee immer noch ein hohes Ansehen in der Gesellschaft habe (Abb. 1). Während AdA ohne MH das gesellschaft-

liche Ansehen über den Zeitverlauf gleich betrachten, steigt bei AdA mit MH die positive Beurteilung über die Zeit.

Ebenso sind sie über den Verlauf der RS hinweg stärker davon überzeugt, dass die Schweizer Armee im Ernstfall das Land erfolgreich verteidigen und ihren militärischen Auftrag erfüllen könnte (Abb. 2). Zwar sinkt dieser Glaube an die Verteidigungsfähigkeit in beiden Gruppen im Verlauf der RS, aber nur Rekruten ohne MH weisen diesbezüglich eine signifikante Reduktion auf.

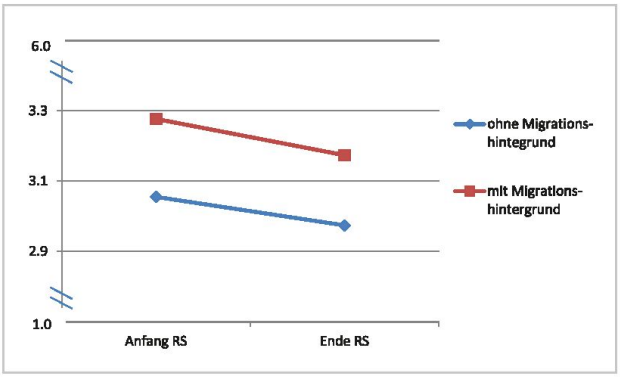

Abb. 2: Einschätzung der Verteidigungsfähigkeit der Schweizer Armee (1: tief, 6: hoch. Die Skalierung der Grafik wurde zur besseren Lesbarkeit gestreckt). Grafiken: MILAK

Während sich Rekruten mit MH anfänglich noch kritischer bezüglich der Wichtigkeit der Schweizer Armee äusserten, steigt bei beiden Gruppen im Verlaufe der RS die Einsicht in deren Notwendigkeit, so dass am Ende der RS kein signifikanter Unterschied mehr zwischen den Gruppen festzustellen ist. Die Mehrheit aller befragten Rekruten (61 %) sieht die Armee zudem als festen Bestandteil der Schweizer Gesellschaft, welche dem Schutz von Freiheit und Unabhängigkeit dient. Auch diese Überzeugung ist in beiden Gruppen gleich stark ausgeprägt und erfährt wiederum im Verlauf der RS eine signifikante Steigerung in beiden Gruppen. Die Mehrheit aller Rekruten (61 %) ist der Meinung, dass ihr privates Umfeld ihren Militärdienst als positiv ansieht. Diesbezüglich gibt es keine Unterschiede zwischen AdA mit oder ohne MH, weder am Anfang noch am Ende der RS. Diese Einschätzung bleibt über die Zeit hinweg auf demselben Niveau stabil.

Im Verlaufe der RS sinkt aber sowohl bei Rekruten mit als auch ohne MH die Einstellung, dass der Militärdienst die Persönlichkeit stärke. Nichtsdestotrotz sind Rekruten mit Migrationshintergrund am Ende der RS überzeugter als ihre autochthonen Kameraden, dass der Dienst ihre Persönlichkeit gestärkt habe.

Schlussfolgerung

Insbesondere AdA mit MH sind der Überzeugung, dass eine Kaderposition innerhalb der Armee ein hohes gesellschaftliches Ansehen geniesse und dass die Schweizer Armee im Ernstfall verteidigungsfähig sei. Am Ende der RS halten diese AdA zudem den Militärdienst als gewinnbringender für die eigene Persönlichkeitsentwicklung als ihre Kameraden ohne MH, und sie haben ihre anfänglichen Zweifel zur Relevanz der Armee abgelegt.

Es scheint, dass Rekruten mit MH sich implizit mit der von Browning (1973) postulierten «Bridging hypothesis» identifizieren und in den militärischen Grundausbildungsdiensten eine Möglichkeit sehen, sich gesellschaftlich und zivil weiterzuentwickeln. Zwar sind sie bezüglich des beruflichen (und wohl auch des sozioökonomischen) Nutzens des Dienstes skeptischer, doch unterscheiden sie sich desbezüglich nicht von ihren Kameraden ohne MH. ■

1 Von Hagen, Ulrich; Maren, Tomforde (2005). Militärische Organisationskultur. In: Leonhard, Nina; Wer-kner, Ines-Jacqueline (2005) (Hrsg.). Militärsoziologie – Eine Einführung. VS Verlag, Wiesbaden, 176–197.
2 Die Schweizer Armee: http://www.vtg.admin.ch/internet/vtg/de/home/themen/auftraege.html (26.09.2014).
3 Richter, Gregor; Elbe, Martin (2005). Militär: Institution und Organisation. In: Leonhard, Nina; Werkner, Ines-Jacqueline (2005) (Hrsg.). Militärsoziologie – Eine Einführung. VS Verlag, Wiesbaden, S. 136–156.
4 Szvircsev Tresch, Tibor; Wenger, Andreas; Craviolini, Julie; Vogler-Bisig, Esther; Krämer, Elvira; Pfister, Sabrina (2014). Sicherheit 2014. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Center for Security Studies, ETH Zürich und Militärakademie an der ETH Zürich.

Evgjenije Sokoli
lic.phil.
Dozentur Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH

Fachoffizier PPD
Can Nakkas
lic. phil.
MILAK/ETHZ
8044 Zürich

Fach Of PPD
Tibor Szvircsev Tresch
Dr. phil.
Dozent Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH